überhaupt auf allen Seiten sich viel weiter als das heutige Thüringen, und unter andern bis an die Donau, erstreckte. Nachdem dieses thüringische Reich, wie erst gemeldet geworden ist, von den Franken und Sachsen erobert worden war, ließen jene ihren, oder den mittäglichen Antheil davon, durch Herzoge und Grafen regieren; das sächsische Nordthüringen wurde mit dem Herzogthum Sachsen, und besonders mit Ostphalen, verbunden; dahingegen in dem Theil von Thüringen, der gegen Morgen lag, die Sorben, ein slavisches Volk, sich in der Folge bis an die Saale festsetzten. Erst im achten Jahrhunderte brachte der englische Mönch Bonifacius das Christenthum unter die Thüringer, wo er Kirchen und Klöster, auch das Bißthum zu Erfurt, errichtete. Diese Stadt wurde seitdem immer ansehnlicher, und trieb zu Carls des grossen Zeiten starken Handel mit den slavischen Wenden. Unter dem Enkel dieses Fürsten, Ludwig dem deutschen, machte Thüringen, wie Sachsen, eine Provinz des deutschen Königreichs aus. Darauf bekam es auch wieder Herzoge, die eine Zeitlang aufgehört hatten, zugleich aber auch Markgrafen, oder Befehlshaber, die zur Beschützung der Gränzen gegen die Sorben waren. Als der Herzog Burchard in einer Schlacht gegen die Ungarn umgekommen war, kam, wie bereits erzählt worden ist, Otto, Herzog von Sachsen, an seine Stelle.

J. n. C. G. 200. 930. Seit 718. (Ob. S. 281.) Seit 843. 908.

Zweyter Zeitraum.

Von der Errichtung der Markgrafschaft Meissen bis zur Verbindung des Herzogthums und der Kur Sachsen mit derselben.

J. n. Chr. Geb. 930 — 1422.

VI. Heinrich, der Sohn des Herzogs Otto, behauptete nicht allein Thüringen mit Gewalt wider den deutschen

Einer derselben, Heinrich, wird deutsch

VI. Wer wurde nach Otto dem Erlauchten Herzog von Sachsen